

# Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 6spaltige Kolonietexte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg., berechnet und in meinem Annoncenbureau und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Kleinen die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.  
Erscheinet täglich monatlich, Sonntags und Montags einmal.  
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Aufrechnung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Aufrechnungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Im amtlichen Beizungs-Vergleichsunter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unterlangt eingehende Prämienliste wird keine Gewähr übernommen.  
Abdruck nur mit Einverständnis der Redaktion.  
Herausgeber der Redaktion Nr. 140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 409. Halle a. S., Sonnabend, den 31. August. 1912.

**Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“**  
werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.  
Der Verlag.

## Juristentag und Todesstrafe.

Ein juristischer Mitarbeiter und Gegner der Todesstrafe schreibt uns:  
Der Kampf um die härteste aller Kriminalstrafen ist nicht eben neu, die Argumente für und wider daher auch nicht. Seitdem der Danziger Juristentag von 1910 einen gegen die Todesstrafe gerichteten Antrag des Justizrats Friedmann-Glogau zwar abgelehnt, aber deren Erörterung auf dem nächsten Juristentag in Wien beschlossen hatte, beschäftigt man sich inoffiziell wieder lebhafter mit diesem Problem. In einem Gutachten hat der Kieler Strafrechtsprofessor Liepmann die Gründe entwickelt, die gegen die Todesstrafe sprechen, im Hinblick darauf, daß der Vorentwurf zu einem neuen Strafbuch ihre Anwendung erweitern will.

Heute haben wir die Todesstrafe für Mord (Tötung mit Ueberlegung) und Hochverrat (Mord oder Mordversuch gegenüber dem Kaiser oder dem eigenen Landesherren oder dem Landesherren desjenigen Staates, in dessen Gebiet der Täter sich aufhält), sowie für die schwersten Fälle des Sprengstoffverbrechens und des Sklavenraubes. Der Vorentwurf will schon jeden Angriff auf einen deutschen Bundesfürsten, ganz unbedeutend um den Erfolg, mit dem Tode bestrafen lassen. Andererseits allerdings will der Vorentwurf die Anwendung der Todesstrafe in gewissem Umfang einschränken. Es sollen auch beim Morde — im Gegensatz zum heutigen Rechte — mildernde Umstände gelten dürfen und für einschlägige Fälle Zuchthausstrafen zugelassen werden. Wenn der Vorentwurf selbst diese Einschränkung der Todesstrafe empfiehlt, so gibt er unbestreitbar damit zu erkennen, daß der bisherige Standpunkt der Regierung nicht mehr zu halten ist, der jene Strafe als ein schlechthin unentbehrliches Mittel zum Schutze der Gesellschaft erachtet.

Eine Anzahl deutscher Einzelstaaten, wie Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Bremen u. a., hat Jahre hindurch der Todesstrafe entbehrt. Bis man sich fragte es durch die Macht seiner Persönlichkeit dahin, daß der Reichstag seinen mit einer Mehrheit von 37 Stimmen in zweiter Lesung gegen die Todesstrafe gefaßten Beschluß in dritter mit einer solchen von nur 8 Stimmen wieder aufhob, weil das Zustandekommen des Strafbuches davon abhing. Man sollte nun meinen, daß beim Fehlen der Todesstrafe besonders viel Mord begangen worden seien, weil doch die abschreckende Gewalt dieser Abstrafe wegfiel. Die Statistik beweist aber das Gegenteil, z. B. sind im Königreich Sachsen in jenen Jahren überhaupt keine Morde begangen worden. Eine Befragung dieser nationalen-historischen Lehren bietet das Beispiel derjenigen ausländischen Staaten — Italien, Holland, Portugal, Rumänien, Norwegen, 15 Kantone der Schweiz usw. —, die die Todesstrafe nicht anwenden, oder das Belgien und Finnlands, die sie nicht anwenden. Die Entbehrlichkeit der Todesstrafe beweist wohl auch die Tatsache, daß in Deutschland die Mord- und Mordversuchs ausweislich der Reichsstrafgesetzbücher zu rückgehen: 151 Verurteilungen im Jahre 1882 haben nur noch 96 im Jahre 1909 gegenüber, obwohl in diesen 27 Jahren die Bevölkerung Deutschlands sich verdreifacht hat.

Nun hört man oft Klagen darüber, daß eine allgemeine Verrohung eingetreten sei, der mit härtesten Strafmitteln entgegenzuwirken werden müßte. In Wahrheit hat sich das Kultur- und Bildungsniveau doch wohl ständig gehoben, und es sollte auch nachgerade allgemein bekannt sein, daß Brutalität der Strafmittel keineswegs die Ursache zum Verbrechen zu unterdrücken vermag. Strafe soll nach des Altmeisters der Strafrechtswissenschaft, Merkel, tiefem Kampfe, sondern derer, die berufen sind, jene emporzuhelfen.

Ein Argument der Todesstrafe sei noch herausgegriffen, das für sich allein schon ihre Aufhebung empfehlen könnte: ihre Irreparabilität. Infolge der menschlichen Anzulänglichlichkeit wird es sich bei aller Sorgfalt nie vermeiden lassen, daß Justizirrtümer vorkommen. Man erinnere sich der Fälle Steffen-Eberfeld, Doepke-Hamburg. Umfangreiche Untersuchungen können einen Angeklagten als des Mordes schuldig erweisen lassen und seine Hinrichtung herbeiführen, während später, vielleicht auf Grund eines Gefährdungsdes wahren Täters, ein anderer Sachverhalt sich ergibt. Der Vorentwurf der Todesstrafe beim Juristentag, Prof. Fingerhals, fordert nun zwar Garantien gegen verhängnisvolle Justizirrtümer, unterläßt es aber leider, die Wege zu ihrer Bindung aufzuzeigen.  
Die beste, ja einzige Garantie gegen die Folgen solcher Justizirrtümer bleibt eben die Befreiung der Todesstrafe.

Nur die Verbrecher, nicht aber auch die Verbrechensursachen, werden durch sie aus der Welt geschafft. Man sollte daher das Verbrechen selbst bekämpfen durch Verbesserung des Sicherheits- und Ueberwachungsdienstes, durch Maßnahmen gegen den Alkoholismus, durch zielbewusste Ausweisungen und Aufenthaltswahlungsbeehle gegen die in den Großstädten zusammengeschufenen, manchmal förmlich organisierten Verbrecher.

Das ethische Naturgesetz wird eines Tages auch gegenüber der Todesstrafe triumphieren und sie den Resten der mittelalterlichen Straffuß — Rädern, Kerkmeln u. a. — nachsehen. Der Juristentag von Wien hat jetzt das Wort. Der Meinungssturm um die Todesstrafe, an dem glänzende Geister teilgenommen, wird Kern und Stern seiner Tagung sein und die Öffentlichkeit weithin interessieren.

## Gedankenfeier.

Es will uns dünken, daß wir in diesem Jahre mit besonders stohem Mut den Tag von Sedan begehen können. Zwar magt sich die vaterländische Presse breit genug mit ihren Schmähsungen auf die Arme und mit ihrem Hohn auf alles, was dem Patrioten teuer ist; aber dieses elende Geschimpfe muß verwinden vor dem, was wir in diesem Jahre an nationaler Bewußtseinsentwicklung gerade auf dem Gebiete unserer Wehrkraft aufzuweisen können. Wir haben erleben dürfen, daß die Zeit vorüber ist, in der Forderungen für Heer und Flotte zu jenen erbitterten Kämpfen führten, mit denen die politische Geschichte des Deutschen Reiches angefüllt ist. Trotz höchster Anforderungen an die Opferwilligkeit des Volkes fanden die Wehrkräfte bei allen Parteien eine fast begeisterte Aufnahme, die den Erfolg wohl vorbereiten half. Wir haben weiter in diesem Jahre an die Seite des Flottenvereins einen Wehrverein treten sehen, der über- all ein fröhliches Echo erweckt hat und dessen Wirksamkeit gute Früchte erwarten läßt. Und wir haben auf dem Gebiete der Luftschiffahrt und des Flugwesens ungeahnte Erfolge errungen, die unserer Nation auch hier die erste Stelle sichern. Vor allem aber ist es die sanft und doch ermachte Jung-Deutschland-Bewegung, auf die wir mit hoffnungsvollem Blick blicken. Pflegen wir doch die Erinnerung an die glänzenden Waffentaten unserer Arme in der Hauptsache deshalb, um in der Jugend Nachahmung zu wecken, damit sie sich der Vater würdig setze.

Wenn wir nun auch getroßt sagen konnten, daß die Eigenhaft echter deutscher Volkstugendheit im heranwachsenden Geschlecht noch eine gute Stütze ist, so dürfen wir andererseits doch nicht verkennen, wie sich mehr und mehr Einflüsse geltend machen, die das vaterländische Gefühl der Jugend zu untergraben drohen. Da war es denn eine Tat ersten Ranges, als sich unter der Regie der preussischen Regierung patriotisch gesinnte Männer zusammenschloßen, um in den jungen Herzen, und wenn sie der Schule entwichen sind, die Liebe zum Vaterland zu hegen und zu pflegen, weiterhin aber auch für ihre körperliche Erhaltung zu sorgen, damit uns ein Geschlecht heranwähle, gesund an Körper und Geist, gefeit gegen die Einflüsse einer salbigen Kultur und einer Verbebung, die, aus Hof geboren, auch nur wieder Hof erzeugen kann.

Wenn wir jetzt am Jahrestage der Schlachten um Sedan unleren alten Kriegern wiederum den Dank des Vaterlandes sollen, dann können wir dies um so freudiger tun, wenn wir ihnen sagen können: wir haben gearbeitet, um das, was ihr mit Leben und Gesundheit erkämpft hat, zu sichern. Dazu gehört eben die Veranzichtigung eines vaterländischen Begeisterungswaffenvereins, der die Aufgabe hat, in dem der Geist, der unsere Truppen von Sieg zu Sieg geführt hat, weiterlebt. Haben wir diese Garantie, dann wird uns kein Opfer zu groß sein, das im Interesse der Schlagfertigkeit unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande und in der Luft von uns gefordert wird.

Wir wissen, daß die Wehranlagen des letzten Frühjahres noch lange nicht alle Wünsche erfüllt haben, die im Interesse einer in jeder Beziehung leistungsfähigen Kriegsbereitschaft zu erfüllen gewesen wären. Was hier nachzuholen ist, muß nachgeholt werden. Gerade in diesem Jahre haben wir in dieser Richtung gute Wege eingeschlagen. Das Gelübnis, auf ihnen weiterzufahren, wird die beste Feier des Tages von Sedan sein.

## Der Vorentwurf eines Reichs-Wohnungsaufstellungsgesetzes.

Die Wohnungskommission des Reichstages hat einen Vorentwurf für das Reichs-Wohnungsaufstellungsgesetz ausgearbeitet, der nach dem eigenen Wunsche der Kommission der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll. Der Entwurf ist nicht als fertiger Kommissionsbeschluss anzusehen, sondern er soll nur als Anhalt für die im Herbst fortzusetzenden Beratungen dienen; ein offizieller Charakter ist also der Veröffentlichung nicht beizumessen. Die „Köln. Ztg.“ gibt daraus folgendes wieder:  
Es soll in allen Gemeinden eine händige Wohnungsaufsicht eingeführt werden, die sich auf die Beschaffenheit, Einrichtung und Benutzung der Wohnungen in gesundheitsförderlicher und städtischer Beziehung erstreckt. Die Wohnungsaufsicht soll beschränkt werden auf:  
1. Wohnungen, die einschließlic Rüche aus vier oder weniger Räumen bestehen,  
2. größere Wohnungen, welche in Mansarden, Dach- oder Kellergeschossen liegen oder in denen fremde, nicht zur Familie gehörige Personen ständig oder gegen Entgelt beherbergt werden, 3. Schlafstellen, Ledigenheime und Logierhäuser, 4. Wohn- und Schlafräume der Angestellten (Geldien, Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter, Gesinde).  
Die Wohnungsaufsicht soll den Gemeindevorständen obliegen, außerdem haben die Landesregierungen besondere Wohnungsaufsichtsbearbeiter zu bestellen. Den mit der Wohnungsaufsicht betrauten Personen sollen bei Ausübung dieser Aufsicht alle amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden zuteilen, insbesondere sollen sie befugt sein, die der Wohnungsaufsicht unterliegenden Räume innerhalb der vom Bundesrat oder den Landesregierungen festzusetzenden Stunden zu besichtigen. Ueber ihre amtliche Tätigkeit haben die von den Landesregierungen bestellten Wohnungsaufsichtsbearbeiter Jahresberichte zu erstatten, die, zusammenfassend bearbeitet, in regelmäßigen Zwischenräumen dem Bundesrat und dem Reichstag vorzulegen sind. Der Bundesrat soll Vorschriften erlassen können, denen die zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienenden Räume hinsichtlich ihrer Beschaffenheit, Einrichtung und Benutzung in gesundheitsförderlicher oder städtischer Beziehung zu entsprechen haben, ebenso sonstige Anordnungen zur Durchführung der Wohnungsaufsicht. Die zu treffenden Vorschriften können verfahrensgeartet sein für die einzelnen Landesteile, ferner für Stadt und Land, endlich für bestehende Wohnungen und Neubauten. Weiter enthält der Kommissionsentwurf Bestimmungen über die Befugnisse der Aufstichtsbearbeiter zur Anordnung und Durchführung der auf Grund der erstellten Vorschriften notwendigen Maßnahmen. Soweit die angeordneten Maßregeln nicht die Befreiung einer bestimmten Klasse von Menschen oder die Gesundheit bedrohenden Gefahr bedecken, muß für die Ausführung eine angemessene Frist gelassen werden. Zur Räumung von beunruhigten Wohnungen soll die Polizeibehörde nur befugt sein, wenn die weitere Benutzung erhebliche Nachteile oder Gefahren herbeiführen könnte. Die Ausführung der erlassenen Anordnungen soll durch Geblättern bis zu 300 Mark erzwungen werden können. Gegen die polizeilichen Verfügungen ist Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde und (in letzter Instanz) an die Landesverwaltungsbehörde zulässig, deren Entscheidung endgültig sein soll. Gegenüber dem preussischen Wohnungsaufstellungsgesetz von 1904 unterscheidet sich der vorliegende Entwurf der Reichstagskommission wesentlich dadurch, daß nach ersterem nur die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zum Erlass von Wohnungsordnungen verpflichtet werden sollten, während der jetzige Entwurf eines Reichs-Wohnungsaufstellungsgesetzes die Wohnungsaufsicht auf alle Gemeinden ausgedehnt sehen will.

Die Reichsregierung scheint, wie die „Köln. Ztg.“ weiter bemerkt, vorzüglich nach auf den Standpunkt zu stehen, daß die Regelung der Wohnungsaufsicht Sache der Einzelstaaten ist. Wenigstens hat sie der Reichstags-Wohnungskommission mitgeteilt, daß sie erst neuerdings in diesem Sinne auf die Bundesstaaten eingewirkt hat. Auf diese Anregung wird es auch zurückzuführen sein, daß die preussische Regierung ihren vorerwähnten Entwurf nun bearbeitet und an eine Anzahl schwerfälliger Körperschaften und Persönlichkeiten zur Begutachtung überandt hat. Ob nun Reichs- oder bundesstaatliche Regelung, jedenfalls ist überall der gute Wille vorhanden, die längst und allseitig als notwendig erkannte Wohnungsaufsicht grundsätzlich durchzuführen.

## Deutsches Reich.

### Die deutsche Luftschiffpolitik der Zukunft.

(Von unserm Mitarbeiter.)  
Am letzten Montag, den 26. August, hat in den Räumen des Reichsamtes des Innern eine Konferenz stattgefunden, an der Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamtes sowie Graf Zeppelin teilgenommen haben. Im Hinblick auf die Stellungnahme der einschlägigen Etatposten des Reichshaushaltvoranschlags für 1912/13 ist dabei über die folgenden Fragen verhandelt worden: 1. Erhöhung der Reichssubvention für die Delag. 2. Neue Bauaufträge für Luftschiffe. 3. Beschleunigung des Luftschiff-Ballenbaues.  
Wegen neuer Bauaufträge für lenkbare Luftschiffe soll — außer mit dem Grafen Zeppelin, dessen Friedriehsflaker Werk nach der Ablieferung des Marine-Luftschiffes den Kiel für ein neues Luftschiff gesteckt hat, ohne dafür vorläufig eine Befestigung zu haben — auch mit der Schlichter-Bau anhandelt werden. Professor Schlichter wird sich in diesen Tagen in Geschäftsreisen nach den Vereinigten Staaten begeben, kehrt aber bereits im Oktober zurück, um den weiteren Fortschritten und der Annahme seines Lenkluftschiffes durch die Heeresverwaltung beizuhelfen.  
In sachertändigen Kreisen mehren sich übrigens die Stimmen, die ein deutsches Luftflotten-gesetz fordern, und zwar unter dem besonderen Hinweis auf den Vordrang bei unserer Marine, bei der bis 1898 ähnlich unklare Verhältnisse geherrsch haben wie jetzt in der schifflicher Entlage ermangelnden neuen Luftwaft. Nur in der baldigen Lösung dieser Frage scheint der Vordrang sichergestellt werden zu können, den Deutschland auf dem Gebiete des lenkbaren Luftschiffwesens vor allen anderen Ländern hat.  
Ein solches Luftflotten-gesetz für die Arme und die Marine würde, nach Ansicht hervorragender militärischer Fachleute, zeitigen haben: den Selbstbau an Luftschiffen, die Indiensthaltung (Stärke der Besatzung, Sicherstellung der Beschaffung von Gas usw.), die Bestimmungen über die



Verträge und über die Heranziehung von Privatunternehmern für Manöver- und Kriegszwecke, schließlich die Umbauten sowie den Erfolg veralteter oder zerstörter Luftschiffe.

### Die Vorarbeiten zum nächstjährigen Etat.

Ueber die Vorarbeiten zum neuen Etat für das Jahr 1913 erzählt die „Täg. Rundsch.“, daß die Anmeldungen der Ressorts schon in den ersten Tagen dieses Monats im Reichsamt vollständig vorliegen und nun durch die einzelnen Ressorts einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Zu Anfang September wird das Reichsamt schriftlich zu den angemeldeten Forderungen äußern. Der Etat wird dem Bundesrat Anfang November, vielleicht auch schon Ende Oktober zugehen. Dem Ende November zusammengetretenen Reichstag wird der ganze Etat schon bestimmt vorliegen.

### Antrag auf Einführung einer Wehrvorlage.

Die altbayerischen Bauernbündler haben an die bayerische Abgeordnetenkammer den Antrag eingebracht, die Regierung möge dem Bundesrat eine Wehrteuervorlage vorlegen. Der Antrag wird im Anschluß an den Militärtrat beraten werden.

### Das große September-Recroutement.

M. p. Die Befehlsbefugnisse der zum 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Stellenbesetzungen für die preussische Armee erfolgt am Morgen des letzten Kaiserjubiläumstages. Die am Sonnabend, den 14. September, erscheinende Ausgabe des „Militär-Wochenblattes“ mit der einschlägigen kaiserlichen Kabinettsorder wird ein ganzes Buch stark sein. In Sachsen sind die durch die Annahme der Heeresvorlage bedingten militärischen Personalveränderungen im Offizierkorps bereits vor einiger Zeit veröffentlicht worden.

### Wiederbeginn der gesetzgeberischen Arbeit.

M. p. Die erste Herbst-Sitzung des Bundesrates findet am Donnerstag, den 10. Oktober, statt. Die Ausschüsse des Bundesrates beginnen ihre Arbeiten bereits Mitte September.

### Dr. Paasche im fernem Osten.

M. p. Der erste Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Paasche, ist, einem Privattelegramm zufolge, am 26. August nach dreiwöchentlichem Aufenthalt in Japan von Yokohama über Kienkai nach Peking weitergereist. Von dort geht die Reise über Hankau nach Schanghai, von wo am 28. September mit dem Reichspostdampfer der Norddeutschen Lloyd, „Goeben“ über Singapur, Penang und Colombo die Heimfahrt angetreten werden soll. In Ceylon gedenkt sich Dr. Paasche noch 10 Tage aufzuhalten und am 10. November in Neapel einzutreffen.

### Freilassung des Künftlers Wohlgenut.

Inkerburg, 30. August. Der Haftbefehl gegen den Künftler Wohlgenut, der wegen Spionage verhaftet war, ist aufgehoben worden. Wohlgenut ist also wieder frei.

### Das Kaiserpaar wieder in Berlin.

Nach zweimonatlicher Abwesenheit ist Freitag nachmittag 5 Uhr 50 Minuten das Kaiserpaar wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Auf dem Wege zum Schloß wurden den hohen Herrschaften herrliche Ovationen dargebracht.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Zum Militärattaché bei der französischen Botschaft in Berlin wird Oberleutnant Sorret ernannt.  
Der Reichsanwalt als Jagdakt des Prinzregenten. Als Jagdort für den Reichsanwalt, der vom Prinzregenten eingeladen wurde, ist wie im Vorjahr Lindershof in Aussicht genommen. Darnach erfolgte die Abgabe wegen der Verhandlungen über Marolles.

Staatssekretär Dr. Solf in Deutsch-Ostafrika. Der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf ist mit dem von Dar-es-Salaam kommenden Dampfer in Tanga eingetroffen. Er beabsichtigt in den folgenden Tagen eine Reihe von Besichtigungen im Hinterlande. Auch dem Biologischer-Anstaltsdirektor Sakuta Umano wurde ein Besuch abgestattet. Am Dienstag verließ der Staatssekretär in Wilhelmsdorf, von wo die Fahrt am Mittwochmorgen auf der Nordbahn nach Tanga wurde zum Freitag ermahnt. Für Sonnabend ist ein Begrüßungsabend seitens der Bevölkerung Tangas angesetzt. Man erwartet, daß der Kolonialstaatssekretär sich dabei über die auf den Pfanzungen gewonnenen Erträge äußern wird. Dr. Solf wird am Sonntag Tanga verlassen, um auch dem benachbarten Britisch-Ostafrika einen Besuch abzustatten. Die Fahrt soll auf der Ugandabahn bis zum Victoria-See ausgedehnt werden, wo insbesondere die erfolgreichen Baumwollbestände des Uganda-Protektorates besichtigt werden sollen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarns Aktion in der Balkanfrage.

Zu den verschiedenartig lautenden Meinungen über die Aufnahme, die der Vorschlag des Grafen Berchtold bei den Großmächten gefunden hat, wird von kompetenter Wiener Seite folgendes mitgeteilt: Wenn die von dem Grafen Berchtold angeregten Unterhandlungen nicht zu gemeinsamen Maßnahmen führen sollten, so sei dies nicht die Schuld Oesterreich-Ungarns, und das Kabinett werde mit guten Gewissen die Verantwortung für alle sich etwa einstellenden Folgen ablehnen können. Oesterreich-Ungarn hat mit dem Vorschlag des Grafen Berchtold mehr als guten Willen bewiesen, und wenn man diesen nicht genügend respektiert, so wird es eben mit freien Händen eine seine Interessen befähigende Politik ohne weitere Rücksicht auf fremde Verbindlichkeiten befolgen müssen.

### Zur Reise Sazonows.

Nach dem „Echo de Paris“ erwartet man den russischen Minister des Äußeren Sazonow nach seiner Abreise aus London Anfang Oktober in Paris. Der russische Staats-

mann wird neuerlich Unterhandlungen mit dem Kabinettschef Poincaré pflegen. Auch vom Präsidenten der Republik wird er empfangen werden und dieser wird ihm zu Ehren ein großes Diner geben. Tags darauf veranlaßt das Kabinettschef Poincaré im Auswärtigen Amt ein Bankett, an dem die Mitglieder des Kabinetts und zahlreiche Politiker teilnehmen werden. In russischen diplomatischen Kreisen betrachtet man die Reise Sazonows nach Berlin und die Besprechungen mit dem Reichkanzler von Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär von Riberlen-Wädter als einen Festsetzungsbefehl.

So malt sich Sazonows Besuch in den östlichen hincitenden Grund leichtentflammten Pariser Köpfen. Anders scheint man die Sache in Petersburg zu deuten:

Sazonows Berliner Aufenthalt nach seinem Besuch in Paris und London gilt in Petersburg als ein Beweis für die ungeschwächten vorzeitigen deutsch-russischen Beziehungen, sowie als ein sicheres Anzeichen dafür, daß Sazonow in Paris und London nichts gegen Deutschland unternommen hat.

### Englands beschleunigte Rätungen.

Die Briten beschleunigen und verbessern ihre Rätungen mit aller Energie. So wurden der Spätkreuzer „Kotloff“ bei Forward fortgesetzt außer Dienst gestellt, da, wie es heißt, die Zwölfstündenschiffe durch vierstündige ersetzt werden sollen. Die Auswechslung soll erforderlich gewesen sein infolge der Tatsache, daß die letzten Torpedobootzerstörer Kanonen dieses Kalibers besitzen. Kleinliche Auswechslungen sollen in Portsmouth und Devonport bei den Spätkreuzern „Sentinel“, „Stirmlinger“, „Attentive“, „Rachfinder“ und „Adventure“ vor sich gehen. — Da die Admiralität beschließen hat, die Fertigstellung der augenblicklich im Bau befindlichen Kriegsschiffe aufs äußerste zu beschleunigen, sind die königlichen Werften sogar angewiesen worden, den Stapellauf des Schlachtschiffes „Iron Duke“, der zuerst im November erfolgen sollte, einen Monat früher anzusetzen, um so früher mit dem Bau des in dem laufenden Finsternisbudget vorgesehenen neuen Ueberdreadnoughts beginnen zu können.

### Italien gegen einen Waffenstillstand.

Wien, 31. August. Wie man der „Neuen Freien Presse“ aus Rom meldet, ist Italien entschlossen, einen Waffenstillstand auch noch so langer Dauer nicht zu bewilligen, sondern auch während der Friedensverhandlungen den Krieg mit verstärkten Kräften fortzuführen. Italien besteht auf seinen Friedensbedingungen, nämlich, daß die Türkei ausdrücklich und stillschweigend die italienische Souveränität über Tripolis und die Gegend anerkennt. Eine Einigung über die von Italien begehren Inseln im Agulhais Meerse sowie die Entschädigungssumme würde leicht zu erreichen sein.

### China.

Die chinesische Regierung hat ein Regiment Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und vier Batterien Artillerie nach dem Altaigebirge entsendet, um den Aufstand der Mongolen niederzuwerfen. Inzwischen ist eine Botschaft von der Lage im Süden eingetroffen.

### Botschaft von der Lage im Süden.

Der englische Gesandte in Peking, Sir John Jordan, hat dem Präsidenten Yuanhschik einen Besuch abgestattet und ihm mitgeteilt, daß nach den Berichten der englischen Konsuln im Süden des Landes im ganzen Yangtschikalle vollkommen Ruhe herrscht. Die Gesandten sind wieder aufgenommen und eine neue Reihe von Verhandlungen scheint anzubahnen. Der Minister sprach Yuanhschik seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und gab gleichzeitig seiner Ansicht Ausdruck, daß die gegenwärtige Botschaft von der Lage im Süden des Landes dazu beitragen werde, die Achtung der Nationen vor China wieder zu heben. Gut für China ist ferner die Herstellung des vollsten Einvernehmens zwischen Yuanhschik und Dr. Sunjatsen. Voraussetzungen sind der Vizepräsident Sunjatsen demnachst geäußert, um ein weiteres Zusammengehen Yuanhschiks mit der neuen Partei Kuomintang, deren Seele die Partei Tungmenghui ist, zu ermöglichen. Die Erbrungen für Sunjatsen in Peking übersteigen alle Erwartungen. Der Präsident behält, Sunjatsen die Ehren zu bezeugen, wie sie früher dem Prinzregenten erwiehen worden sind.

### Nähe in Albanien.

Konstantinopel, 31. August. Sämtliche an amtlicher Stelle einlaufenden Meldungen bestätigen, daß nunmehr in ganz Albanien die Ruhe sich wieder einzustellen beginnt. Es wird weiter gemeldet, daß man bereits mit der Einberufung der Reichs begonnen habe.

### Neue Marolles-Bestimmungen.

Dran, 31. August. Infolge der Entlohnung verschiedener algerischer Garnisonen durch Entsendung von Verstärkungen in das Innere Marolles wird eine Anzahl französischer Infanterieregimenter vom Festlande herangezogen werden. Ein Teil der Truppen ist bereits in Dran eingetroffen. Es handelt sich um Mannschaften des 158. Infanterieregiments, insgesamt 8 Offiziere und 407 Mann.

### Russische Journalisten-Maßregelung.

Wegen Veröffentlichung eines Artikels, in dem die herausfordernde Hochschulpolitik des russischen Unterrichtsministers Casso kritisiert wurde, hat der Stadthauptmann von Petersburg gegen den verantwortlichen Redakteur des Kabinettsblattes „Nesich“ eine dreimonatige Arreststrafe verfügt.

### Guter Gesundheitszustand in Tripolis.

Die Leitung des italienischen Sanitätswesens in Tripolis teilt mit, daß seit mehr als zwei Monaten kein Fall anfechtender Krankheit aufgetreten ist. Man entschloß sich daher, das Hospital für Infektionserkrankheiten vorläufig zu schließen. Diese Maßregel bereitet die gegenwärtigen ausgezeichneten gesundheitlichen Verhältnisse in der Stadt und gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß vor der Besetzung durch die Italiener Tripolis häufig schwer von Epidemien heimgesucht war.

### Gefangenen-Austausch.

Der türkische Minister des Äußeren hat dem deutschen Botschaftsmitgeteilt, daß die Forderung des Austausch der bürgerlichen Gefangenen, wie er von Italien vorgeschlagen sei, annehme.

# Gerichtsverhandlungen.

## Strafkammer.

Halle, 30. August.

### Schlechte Altersversicherung.

Der 40jährige Juraalibi Robert Bittger ist hier bestraft in den Jahren 1911 und 1912 die Rottage einer Frauenperson, die sich gelegentlich mit gewerbsmäßiger Unzucht befaßt, zu seinem Vorteil aus. Wegen Unzucht wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

### Gefährliche Einbrecher.

Am Abend des 8. März nach 9 Uhr wurde im Kesselhause der Metzler Baronsfabrik von zwei Männern ein Einbruchversteck verübt. Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick doch den Kerl über'n Dausen!“ Der Wächter wurde durch die Angel nicht gestört, sondern aufmerksam und verheulten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der Einbrecher einen Revolverknall auf den Hund des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere Dieb rief dazu: „Fritz, schick

# Weinhaus Broskowski

Grosse Auswahl delikater Spezialgerichte zu kleinen Preisen,  
**Junge Rebhühner,**  
**Oderkrebse und Krebsgerichte, Holgölander Hummer,**  
**Prachtvoller Malossof-Kaviar,**  
 Diner 1-3 Uhr. — Apartes feines Menü à 2.00 u. 2.50 Mark.

willigst befristet gewesen und sogar vom Essen aufgeprungen  
 seien, um den Vorgesetzten abzuwinken. Trotzdem sah er den Fall  
 nur als einen minder schweren an und beantragte Blok 14 Tage  
 Haftstrafe. Auch das Gericht hielt diese Strafe bereits für eine  
 hinreichende Sühne.

## Provinzial-Nachrichten.

### Die alte Geschichte von der Altenburg.

o. Merseburg, 30. August. In Nr. 406 der „Saale-Ztg.“  
 wurde auf einen Irrtum in der zu Merseburg verlesenen  
 kaiserlichen Volkszeitung aufmerksam gemacht. Eine andere Un-  
 richtigkeit scheint in dem Passus zu liegen, der die inlum-  
 strirten Ausgrabungen auf der Altenburg betrifft. Als  
 der Sachsenherzog, der spätere König Heinrich I., um Hath-  
 burg, die Tochter des Merseburger Markgrafen Erwin, wahr-  
 gab es dort bereits eine Burg, eben die von Erwin be-  
 wohnte Merseburg, die bereits im 8. Jahrhundert als  
 Bollwerk des Deuffstums gegen das Slaventum urkundlich  
 bezeugt ist, und deren Name später auch auf die unter ihrem  
 Schutze entstandene Stadt übergegangen ist. Wenn nun  
 Heinrich I. in oder bei Merseburg noch eine zweite Burg  
 erbaute, so dürfte für diese die Bezeichnung „neue Burg“  
 und für diejenige Erwins die Bezeichnung „alte Burg“  
 üblich geworden sein. Folglich kann die Altenburg mit der  
 Burg Heinrichs I. nicht identisch sein.

### o. Ammendorf, 30. August. (Kornblumentag.)

Eine Sedanfeier, verbunden mit Kornblumentag zugunsten  
 hiesiger Veteranen, veranstaltete am Sonntag, den 1. Sep-  
 tember, der hiesige Kriegerverein. In dankenswerter Weise  
 haben sich mehrere junge Damen bereit erklärt, am Festtage  
 als Blumenverkäuferinnen im Interesse der Veteranen tätig  
 zu sein. Die Festordnung weist u. a. Preisschießen, Preis-  
 schießen, sowie Verlosungen für Damen und Kinder auf.  
 Mehrere Preise sind bereits von Mitgliedern des Vereins  
 gestiftet worden, der Rest soll durch Mittel aus der Vereins-  
 kasse aufgebracht werden.

### o. Weesen, 30. Aug. (Zur Straßbenennung.)

Bei Benennung von Straßen sollen zunächst historische  
 Namen Verwendung finden. Der untere Teil der Wilhelm-  
 straße führte nun bisher den Namen „Taubenau“. Man  
 verstand darunter acht Häuser, die vom Dorfhabe, einst  
 Stajene genannt, östwärts an dem Wege nach Ammendorf  
 lagen und dem Rittergute jährlich zu 10 Tagen Weisen-  
 verpflichtet waren. Diese acht Feudalhäuser sind im 30-  
 jährigen Kriege verwüstet, aber später als Kolonienhäuser  
 wieder aufgebaut worden. Der durch Wiederholung des  
 Dorftrabens neu entstandene Platz soll nun einen Namen er-  
 halten. Aus diesem Anlaß haben deshalb die Einwohner der  
 „Taubenau“ den Antrag gestellt, daß der Name „Wilhelm-  
 straße“ nur für den Strahenzug kurze Straße — Broihan-  
 schänke verbleibe, während die andere Hälfte zwischen Guts-  
 und Wärmehäuserstraße den regelmäßig ihr zukommenden  
 Namen „Taubenau“ zurückgeben soll.

### o. Weisenh, 30. August. (Beendete Ernte.)

In dieser Feldmark sowie in einigen benachbarten Äkern ist  
 die Ernte schon seit einiger Zeit beendet. Wenn auch das  
 Getreide nicht dürr, wie sonst, in die Scheunen gebracht  
 werden ist, so ist es doch hinlänglich trocken, wie schon der  
 Erndtschlag ergeben hat. In Feldmarken mit schweren Boden-  
 verhältnissen: in Gröders, Großhugel, Weidh und nach  
 Schöndis zu, harzt noch viel Getreide, besonders Hafer und  
 Weizen, hier und da sogar Roggen, des Einfahrens. Da-

selbst gibt es leider viel ausgewachsenes Getreide, wodurch  
 die Landwirte erheblichen Schaden erleiden.

o. Pflüschina, 30. August. (Aufgespießt.) Der  
 Landwirt Karl Sch., hier, hatte das Unglück, auf seinem  
 mit Entreegen versehenen Wagen auszufahren, so daß er auf  
 die eiserne Spitze des sogenannten Ladebaumes geriet; die-  
 selbe bohrte sich bereit in den Schenkel, daß sie auf der  
 anderen Seite wieder herausragte. Nur mit Mühe konnte  
 sich der Beobachtere aus seiner misslichen Lage befreien.  
 Die Verletzung ist eine erhebliche.

o. Burgliebenau, 30. August. (Fischreicher.) Das  
 Ueberflutungsgebiet der Luppe, Elster und Saale ist  
 gegenwärtig der Sammelpunkt zahlreicher Fischreicher. Es  
 gibt hier immer noch Aachen, in denen Fische verbleiben  
 sind, die ihnen eine willkommene Beute sind. Die Räuber,  
 deren fürzlich gleich drei in einer Nacht gesehen wurden, ver-  
 ursachen der Fischerei erheblichen Schaden, weshalb auch  
 für jeden erlegten Vogel eine Prämie gezahlt wird; indessen  
 ist es äußerst schwierig, den scheuen Tieren auf Schweißte  
 bezukommen, da sie sich beim Nahren von Menschen in schwin-  
 delnde Lüfte erheben und sich außer Schußbereich setzen.

T. Lügen, 30. August. (Verschiedenes.) Am ver-  
 gangenen Sonntag landete in Jossen (Elster) ganz  
 nahe der Stadt auf einer Wiese ein Freiballon von  
 Berlin für Luftschiffahrt in Berlin. Es war der Ballon  
 „Kiebler“, der am Morgen desselben Tages 7.20 Uhr bei  
 strömendem Regen in Witterfeld aufgestiegen war. Der  
 Führer des Ballons war Herr Leutnant v. Schmiedt  
 vom Teleganthen-Battalion, weiter befanden sich als Fah-  
 gäste im Ballon die Herren Leutnant der R. Königs-  
 und Leutnant der R. Königs-Schmalz. Der Leutnant und Herr  
 von Schmiedt entließen dem Korbe, während Leutnant  
 Königs darin verblieb, um allein die Weiterreise in die  
 Luft anzutreten behufs Erreichung des Führerpatentes.  
 In der fürzlich abgehaltenen zweiten ordentlichen Generals-  
 versammlung des V. o. S. v. E. in Jossen (Elster),  
 d. G. m. b. H., wurde nach dem erstatteten Geschäftsbericht  
 für das erste Halbjahr 1912 ein Umsatz von 601.000 Mark  
 erzielt. Die Spareinlagen haben um ca. 12.000 Mk. zuge-  
 nommen. Die Turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausstei-  
 genden Herren E. Wymann und B. Hauffe wurden wieder-  
 gewählt.

o. Erfurt, 29. Aug. (Was ist ein Flieger?) Man  
 schreibt dem „Erf. Allg. Anz.“: Eine niedliche Anekdote  
 passierte jüngst gelegentlich der Gothaer Flugtage in der  
 Volksschule des benachbarten Dorfes. Kommt plötzlich der  
 Lehrer auf die Flugwoche zu sprechen und fragt: „Sagt mal,  
 was ist denn eigentlich ein Flieger?“ Alles bleibt kumm,  
 als ein Junge durch besondere Intelligenz hervorragen-  
 der dieser Frage den Finger hebt: „Nun“, wendet sich der  
 Lehrer an ihn, „es freut mich, daß du auch endlich mal  
 etwas weißt, sagst mal los!“ „Ein Flieger“, entgegnet der  
 wacker Kleine, „ist der Mann von der Fliege.“

o. Erfurt, 30. Aug. (Geschlossen und ins Wasser  
 gestürzt.) Heute morgen wurde aus der Gera die Leiche  
 eines Mannes herausgeholt. Es handelt sich um den 1848  
 geborenen Smaliden Karl Karst. Er hatte sich schon längere  
 Zeit mit Selbstmordgedanken getragen und dieses Vorhaben  
 gestern abend ausgeführt, indem er sich einen Schuß in den  
 Kopf beibrachte und sich dann in die Gera stürzte. Vorgesellern  
 hatte er von Jella aus an seine Verwandten in Erfurt eine  
 Karte geschickt, auf der zu lesen stand: „Schluß!“

o. Erfurt, 30. Aug. (Die „Ritter“-Brandstiftungen.)  
 Wie vor einiger Zeit berichtet, wurde in dem Ermittlungsver-  
 fahren wegen der Brandstiftungen im Hotel „Ritter“ die Frau  
 des Hoteliers Hindemann am Sonnabend, 17. August, in Unter-  
 suchungshaft genommen. Der Rechtsanwalt der Verhafteten  
 legte gegen die Festnahme Beschwerde beim Landgericht ein; die  
 Beschwerde wurde jedoch zurückgewiesen und die Untersuchungshaft  
 aufrecht erhalten. Gegen den ablehnenden Befehd des Land-

gerichts wurde Einspruch beim Oberlandesgericht Naumburg er-  
 hoben, das daraufhin heute mittag die Untersuchungshaft der  
 Frau L. aufhob. Das Ermittlungsverfahren geht nun seinen  
 Gang weiter, und es hat den Anschein, daß die dunkle Angelegen-  
 heit durch die vierzehntägige Untersuchungshaft der Frau L. leinere-  
 tel Aufklärung erfahren hat. Neuerdings soll Herr Hindemann  
 wieder eine bestimmte Person, die bis jetzt in dem ganzen Ver-  
 fahren noch nicht genannt worden war, der Brandstiftungen ver-  
 dächtigt haben.

o. Ziegenrück, 29. Aug. (Kein Zusammenhang.)  
 Wie festgestellt wurde, steht der Todesfall der jungen Kade-  
 scholarin im benachbarten Weisburg mit der Unterschlag-  
 ungsaffäre in keiner Weise in Verbindung.

o. Dresden, 30. Aug. (Großfeuer.) Heute früh in der  
 6. Stunde brach im Keller der Verlagshandlung und Buch-  
 druckerei von A. Eichler in der Rosenstraße ein Großfeuer aus,  
 das sich durch eine Schichtöffnung nach dem Erd- und Ober-  
 geschloß verbreitete und das Dach in großer Ausdehnung zer-  
 störte. Der Schaden an gedruckten Werken, Maschinen und  
 Einrichtungen sowie am Gebäude ist erheblich. Die Feuer-  
 wehr war in großer Stärke am Platze und war mehrere  
 Stunden angestrengt tätig. Die Ursache des Brandes ist noch  
 unermittelt.

**Salem Aleikum Salem Gold** Cigaretten

Goldmundstück

„Etwas für Sie!“

No. 3 1/2 4 5	Luxus-	No. 6 8 10
Pfg. 3 1/2 4 5	qualitäten:	Pfg. 6 8 10
d. Stck.		
Orient-Tabak-u.	Hahners-Tabak	
Cigarettenfabrik	Königs-Tabak	
Vertrieb, Dresden	d. Königs-Tabak	

Redaktions-Zeltung: Wilhelm Georg.  
 Verantwortlich für den postlichen Teil: Wilhelm Georg;  
 für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:  
 Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: i. B.  
 Wilhelm Georg; für Ausland und letzte Nachrichten:  
 Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth;  
 Druck und Verlag von Otto Benschel, Sämtlich in Halle a. S.  
 — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Für den Herbst u. Winter 1912

bringen wir eine Fülle hochparter

# Neuheiten

in

**Kleiderstoffen, Damen- u. Mädchenhüten,  
 Damen- u. Kinder-Konfektion.**

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

# Walhalla-Theater

Heute Sonnabend (8.10 Uhr) letztes Mal.  
„Die weisse Sklavin“

Morgen Sonntag 4 u. 8 Uhr  
2 Gala-Eröffnungs-Vorstellungen.  
Beginn **Wintersaison**  
der  
mit einem glänzenden

## Varieté-Programm.

In der Nachmittags-Vorstellung das gesamte ungekürzte Programm bei ganz kleinen Preisen (0.30, 0.55, 0.80, 1.10.)  
Gastspiel des bedeutendsten Charakterkomikers  
**Leonhardy**

# Haskel

und seine Elite-Truppe.  
„12. <sup>24</sup> Nachts“  
heisst sein erster grosser Lachschlager!  
Hierzu eine Kette illustrierter  
Variété-Sterne.

Sämtliche Nummern zum erstenmal in Halle.  
**Clown Paul** John Henry  
vom Zirkus Busch Gymnastischer Violin-Trans-  
mit seinen prächtig Hundchen. formations-Akt.  
Bekannt debütierte im Juni vor S. Kaiserlichen Hohheit dem  
Deutschen Kronprinzen mit grösstem Erfolge.

**The 7 Suffragettes** Sums  
Engl. Song- & Tanz-Ens. Komik-Juggler

**Manolita & Sandro** Drascher-Duo  
Moderne Tänze. Neu: Die Zinnsoldaten.

Lichtspiel-Vorführung. Spannende Serie.  
Tageskasse morgen ab 10 Uhr ununterbrochen.  
Die Nachmittagsvorstellung findet bei jedem Wetter statt.

## Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 1. September 1912,  
von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr  
**zwei grosse Militär-Konzerte**  
des Musikkorps des 8. Westpreuss. Infanterie-  
Regiments aus Graudenz.  
Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr L. Kott.  
Eintritt 35 Pfg. Abonnements- und Vorzugs-  
karten haben Gültigkeit.  
Bei günstigster Witterung finden die Konzerte  
im grossen Konzertsaal statt.  
F. Winkler.

## Saalschloss-Brauerei.

Montag, den 2. September 1912, von nachmittags 4 Uhr  
bis abends 11 Uhr  
**zur Feier des Sedanfestes**  
**zwei grosse Militär-Konzerte**  
des Musikkorps des 8. Westpreuss. Infanterie-  
Regiments aus Graudenz.  
Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr L. Kott.  
Eintritt 35 Pfg. Abonnements- und Vorzugs-  
karten haben Gültigkeit.  
Bei günstigster Witterung finden die Konzerte  
im grossen Konzertsaal statt.  
F. Winkler.

## Obstweinschenke Büschdorf.

Sonntag, den 1. September  
grosser humoristischer Tag.  
Von 7 Uhr ab Kränzchen.  
P. Probst.

## Döläuer Kirmes.

Sonntag, den 1. Montag, den 2. u. Dienstag, den 3. Sept.,  
auf der grossen Biere neben dem  
**Heideschlösschen**  
Schaufeln, Karussells, Scherenschnitt u. sonst. Vergnügungen.  
Im Mänschen Biergarten.  
Original-Banerskapelle und Mänschener Bedienten.  
Montag Ballon-Wettfliegen.  
Sonntag und Dienstag Ball sowie Dienstag  
Brillant-Feuerwerk.

## Luftkurort

Leistners Waldhaus in der Siedlung Forsten bei  
Halle a. S. Station Halbe  
der Halle-Güterbahn in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu  
verreisen, doppelt so angenehm, empf. Stimmes, auch Ballon, im vorzähl.  
Preis von 200 a. 400 a. 600 a. 800 a. 1000 a. 1200 a. 1500 a. 2000 a. 3000 a. 4000 a.  
über: Wallage, Aereibung, Misch- u. Brannen-Kuren. — Tel. 2042.

**1. Hallesches Konservatorium f. Musik u. Theater**  
27 Lehrkräfte. Güthenstr. 20  
Eigener Saal mit Übungsbühne.  
Ausbildung vom Beginn bis zur künstlerischen Reife  
in allen Fächern der Musik und des Theaters, sowie  
für den Lehrbetrieb.  
Aufnahme von Kindern schon vom 7. Lebensjahre ab.  
Direktor Bruno Heydrich, Komponist.  
Inhaber des Reife- und Preseinganges des Kgl. Konservatoriums für Musik  
und Theater zu Dresden; früher Kgl. Sachs. und Herzogl. Meiningischer  
Hofmusikler, Grossherzogl. Sachs. und Herzogl. Braunschw. Hofopernsänger,  
Heldentenor der Stadttheater Köln, Frankfurt a. M., Halle a. S., etc.  
— Prospekte und Satzungen durch das Sekretariat.

## Passage-Theater

Lichtspielhaus  
Halle a. S. Leipzigerstrasse 88.  
Grösste und vornehmste Lichtbühne am Platze,  
ca. 1000 Personen fassend.  
Ab Sonnabend, den 31. August 1912

## Sedan-Programm,

enthaltend:  
1. Das grossartige historische Lebensbild:



## Theodor Körner

Von der Wiege bis zu seinem Heldentode.  
Die Fachzeitungen schreiben:  
„Der Eröffnungstag des Theodor Körner-Films ist ein  
Ruhmes- u. Ehrentag für die deutsche Kinematographie!“  
Um besondere Musikeffekte während der Vorführung  
dieses Kunstwerkes zu erzielen, haben wir unser Theater-  
Orchester verstärkt.  
Der Film gelangt programmässig zur Vorführung  
und beträgt die Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden.  
2. Die Botschaft des Kaisers.  
Eine wunderbare Episode aus der Zeit des grossen Kaisers  
**Napoleon Bonaparte.**  
Ausserdem das reichhaltige und sachmässig zusammen-  
gestellte Schlager-Programm.  
Die Vorstellungen beginnen: Sonn- und Festtags um  
3 Uhr, Wochentags um 4 Uhr nachmittags, und werden  
desselben durch unser Theater-Orchester unter Leitung des  
Herrn Kapellmeisters **Jean Schöpfer** singemässig begleitet.  
4. Restauration.  
Die Direktion.



## Grosse Gartenbau-Ausstellung Halle a. S.

Rad-Rennbahn Merseburgerstr.  
verbunden mit einer Friedhofskunst-Anstaltung.  
Morgen Sonntag und folgende Tage  
**Rosen-Schau.**  
Eintritt pro Person 50 Pfg.  
Jeden Nachmittag  
**Gr. Elite-Konzert.**

## E. Schröplers Dampfschiffahrt.

Morgen Sonntag früh 8 und mittags 11 Uhr große  
Extralfahrt nach Merseburg.  
Fahrpreis hin und zurück 1 Mk. Rückfahrt  
ab Merseburg früh 11 u. nachmittags 6 1/2 Uhr.  
Abfahrt vom Unterplan aus.

## Apollo-Theater.

Heute, zum letzten Male, abends 8.10 Uhr:  
„Die Macht der Liebe“  
Ab 1. September: Gastspiel der Künstler  
des Königl. Belvedere in Dresden.  
„So leben wir!“

Stimmliche Klänge in 11 Bildern u. 1 Orchest.  
Text u. Musik von Dr. Rich. Strich u. Harry Balaban.  
Vorspiel: Faust (III. u. unwiderlichster letzter Teil).  
1. Bild: **Gallenfer Margaritentag.**  
Auf dem Marktplatz in Halle.  
2. Bild: Ein Opfer der Hygiene.  
3. Bild: **Aus guter alter Zeit.**  
4. Bild: **Beim Modeschneider Poiret.**  
Die Modeschneiderei entstanen dem Modesattler der  
Fr. Hirsch & Co., Dresden und Braut.  
5. Bild: **Mondscheinzauber.**  
6. Bild: Auf ins Kino.  
7. Bild: Die Soldatenbraut.  
8. Bild: **Fußballsport.**  
9. Bild: **In der Tanzbar.**  
10. Bild: **Im Zuschauerraum beim „Rosenkavalier“.**  
11. Bild: **Im Verbrecherteller.**  
Vorhergehend: **Bunter Teil,**  
„Am Teufelshof“, „Mondschein-Operette“, Musik v. Dr. Strich  
Auffreten der Damen Lucie Barber, Käthe Funck, der Herren  
Alfred Indra und Carl Christoff in ihrem Repertoire.  
Anfang 8 Uhr. Persönliche Preise. Ende gegen 11 Uhr.

## Franz Frank

Konzert- und Opernsänger  
**Gesang-Intericht**  
monatlich von 10 bis 11 Uhr an Vollständiger  
Ausbildung für Oper, Konzert und  
Lehrerlauf. Künstlerische Pflege  
von Hausmusik und Chorgesang.  
Die Übungen der Chorgesangs-  
Abteilung haben begonnen.  
Anmeldungen (Stimmprüfungen  
kostenlos) gr. Ulrichstr. 38/1.

## 3 D.

6.19. 6 1/2. T. A. T.  
„Zum Schultheiss“  
Poststrasse 5.

Bouillon mit Einlage  
Suppe à la Jardinière.  
Flusshecht m. Spreewaldsauwe  
Filet gebräunt m. Champignons  
Fr. Pfefferlinge m. Kartoffeln  
Hummer-Majonaisse.

Gesp. Rindsteck m. Sahne  
Yorker Scharfke in Rotwein  
Kompott — Salat  
Crème.

Stamm:  
Gänsebraten mit Gurkensalat  
Rebhuhn m. Champagnerkraut  
Bismarck-Schnitzel.

Salo  
zum Abhalten v. Festlichkeiten und  
Kapellensammlungen.

## Freyburg (Anstalt).

Beste Ausflugsort v. Wald-  
u. Heidegäuden umgeh. Sommer-  
frische in geführter Lage. Wohn-  
ung von 1. bis zu 10. Zimmer frei  
vom 1. November bis 1. April.



**Reisegläser**  
**Feldstecher**  
**Panoramaglaser**  
**Manövergläser**  
**Prismenglaser**  
in allen Preislagen  
nur gute Ware  
empfiehlt billigst

## Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

## Himbeer-Sirup

mit feinstem Raffinade eingedickt  
per 1/2 Liter 60 Pfg. empfiehl.  
Carl Boock, Westf. 1/2,  
Zurm. Schützenstr. 61/62.

## Bad Wittekind.

Sonntag, den 1. Septbr.,  
6 1/2 Uhr:  
**Früh-Konzert,**  
nachm. 3 1/2 Uhr  
**Kur-Konzert**  
vom 1215  
Stadttheater-Orchester.  
Leitung: Komponist und  
Kapellmeister Ferd. Neisser.  
Eintrittspreis:  
Zum Frühkonzert 25 Pfg.  
Nachm. 35 Pfg.  
(einstg. Billetssteuer).

## Zoo.

Sonntag, d. 1. September,  
**Gilliger Sonntag.**  
Der ganze Tag über  
Erwachsene 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.  
Nachm. 3 1/2 Uhr  
**Konzert**  
vom 1210  
**Apollo-Orchester.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
vom  
Stadttheater-Orchester.  
Leitung: Komponist und  
Kapellmeister Ferd. Neisser.

## Elite-Konzert

Montag, 2. September,  
nachm. 8 1/2 Uhr  
**Elite-Konzert**  
vom  
Stadttheater-Orchester.  
Leitung: Komponist und  
Kapellmeister Ferd. Neisser.  
Eintrittspreis:  
Ein. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

## Verein ehem. Pioniere

und Verkehrsgruppen  
zu Halle a. S.  
Vereinslokal: Mars-la-Tour.  
Am Dienstag, den 3. September,  
Monats-Verammlung.  
Die dem Verein noch fernbleibenden  
Kameraden werden zu der Ver-  
sammlung eingeladen.  
Der Vorstand.

## Hauschürzen

Blumenfchürzen  
Kleiderfchürzen  
Eigenes Fabrikat.  
Gakantier in bester Stoffe.  
Hallesche Wäschefabrik.  
Verantwortlich leit.  
17 Leipzigerstr. 17.